Sounds Sarah Buechis Thali

Auf dem Indien-Trip

Sarah Buechi brach nicht nach Indien auf, um sich ins Nirwana zu meditieren, sondern um einen musikalischen Subkontinent zu entdecken.

Tom Gsteiger

Als Sarah Buechi nach ihrem Studium an der Jazzschule Luzern, wo Lauren Newton und Susanne Abbuehl ihre Mentorinnen waren, nach Indien aufbrach, tat sie dies nicht, um sich dort ins Nirwana zu meditieren: In Bangalore machte sie sich mit den Finessen der südindischen Gesangskunst vertraut, wozu auch die komplexe Rhythmussprache Konnakol gehört. Buechi trat in Indien auch auf und erhielt von der dortigen Presse sehr viel Lob. Zurück im Okzident, wo sie zwischen ihrem Heimatland und Irland - sie ist Dozentin in Dublin - pendelt, machte sie sich mit der Band Thali daran, die Musik Südindiens mit Elementen aus Jazz und Pop zu vermischen. Das Resultat ist keine oberflächliche Multikulti-Fusion, wie die mitreissende CD «Vidya Mani» (Unit) beweist.

Für das Quintett Thali hat Buechi eine Reihe eigener Stücke komponiert, die trotz ihrer teilweise halsbrecherischen rhythmischen Vertracktheit weitaus mehr sind als rein technische Kabinettstückchen: Selbst die spektakulärsten und atemberaubendsten Passagen stehen im Dienst einer hypnotischen Gesamtdramaturgie. Als Texterin bleibt Buechi allerdings weitgehend in Klischees stecken, was allerdings kaum störend ins Gewicht fällt: Man hört sowieso mehr auf ihre variantenreiche, biegsame Stimme als auf die Worte.

Kein oberflächliches Multikulti: Sarah Buechi und ihre Band Thali. Foto: zvg

Besetzt ist die Band Thali mit bravourösen Vertretern der neuen Schweizer Sturm-und-Drang-Jazz-Fraktion. Die tiefen, dunklen, manchmal auch knurrigen Töne des Baritonsaxofonisten Matthias Tschopp kontrastieren die helle, klare Stimme Buechis optimal. Stefan Aeby schafft an Klavier und Electric-Piano suggestive Stimmungen, die vom wuchtigen Bass Marco Müllers und dem wirbligen Schlagzeug Lionel Friedlis grundiert und dynamisiert werden.

Musigbistrot
Samstag, 18. September, 21 Uhr.